

Liederkalender 4/5

April

Es führt über den Main eine Brücke von Stein

1. Es führt über den Main eine Brücke von
Stein, wer darüber will gehn, muss im Tanze sich
drehn. Fa la la la la, fa la la la.

2. Kommt ein Fuhrmann daher,
hat geladen gar schwer,
seiner Rösser sind drei,
und sie tanzen vorbei.
Falala...

3. Und ein Bursch ohne Schuh
und in Lampen dazu,
als die Brücke er sah,
ei, wie tanzte er da.
Falala...

4. Kommt ein Mädchen allein
auf die Brücke von Stein,
fasst ihr Röckchen geschwind,
und sie tanzt wie der Wind.
Falala...

5. Und der König in Person
steigt herab von seinem Thron,
kann er nicht er das Brett,
tanzt er gleich Menuett.
Falala...

6. Liebe Leute, herbei!
Schlägt die Brücke einzuwei!
Und sie schwangen das Beil,
und sie tanzten derweil.
Falala...

7. Alle Leute im Land
kommen eilig gerannt:
Bleibt der Brücke doch fern,
denn wir tanzen so gern.
Falala...

8. Es führt über den Main
Eine Brücke aus Stein,
wir fassen die Hände,
und wir tanzen ohn' End.
Falala...

Text: volkstümlich, ergänzt von Felicitas Kallisch
Musik: Felicitas Kallisch
Gestaltung: Sprachtherapeutin Wilfried-Schwanitzgen



Inhaltsverzeichnis

Monatslied..... Seite 3

Informationen zum Lied..... Seite 4 – 8

StimmbildungSeite 9 – 10

(Redaktion: Peter Joas)

Es führt über den Main

1. Es führt ü - ber den Main ei - ne Brü - cke von Stein, wer da rü - ber will
geh'n, muss im Tan - ze sich dreh'n. Fa - la - la - la - la, fa - la - la - la.

2. Kommt ein Fuhrmann daher,
hat geladen gar schwer.
Seine Rösser sind drei
und sie tanzen vorbei.
Fallallalala, Fallallalla.

3. Kommt ein Bursch ohne Schuh'
und in Lumpen dazu.
Als die Brücke er sah,
ei wie tanzte er da !
Fallallalala, Fallallalla.

4. Kommt ein Mädchen allein
auf die Brücke von Stein.
Fasst ihr Röckchen geschwind
und sie tanzt wie der Wind.
Fallallalala, Fallallalla.

5. Und der König in Person
steigt herab von seinem Thron.
Kaum betritt er das Brett
tanzt er gleich Menuett.
Fallallalala, Fallallalla.

6. „Alle Leute herbei,
schlägt die Brücke entzwei.
“Und sie schwangen das Beil
und sie tanzten derweil.
Fallallalala, Fallallalla.

7. Alle Leute im Land
kamen eilig gerannt.
„Bleibt der Brücke doch fern,
denn wir tanzen so gern !“
Fallallalala, Fallallalla.

8. Es führt über den Main
eine Brücke aus Stein,
und wir fassen die Händ
und wir tanzen ohn' End.
Fallallalala, Fallallalla.

Zur Liedherkunft und Motivgeschichte

Das Lied „Es führt über den Main eine Brücke aus Stein“ hat das aus dem Mittelalter bekannte Motiv des Tanzzwangs zum Inhalt. Jeder, der sich der Brücke nähert oder sie betritt, wird von ihrer magischen Anziehungskraft erfasst und muss sich in einem Tanztaumel im Kreise drehen: der Fuhrmann mit seinen Rössern, der arme Wanderbursche, das junge Mädchen, der König sowie all die Menschen, welche sie zerstören möchten.

Liedanfang und Strophenform des Liedes erinnern an traditionelle Erzähllieder („Es führt...“, „Es fuhr...“, „Es ging...“, „Es war...“), die musikalische Form an das Ritornell, das Motiv des unfreiwilligen Tanzes an den Totentanz, d.h. den Reigen des Todes mit den Lebenden, wie er im Spätmittelalter in der Kunst auftritt (*Danse macabre*, Paris 1425; *Lübecker Totentanz*, 1463; *Basler Totentanz*, 1470) oder in Liedern zum Ausdruck kommt („Es ist ein Schnitter Tod, heißt der Tod“, „O Mensch, betracht' die Welt“, „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil“ u.a.). In diesen Darstellungen - Sinnbild des Lebens und des Vergehens - übt der Sensenmann gnadenlos seine Gewalt über die Menschen aus und zieht in unentrinnbarem Rhythmus alles Lebendige nach sich: Groß und Klein, Arm und Reich, Jung und Alt.

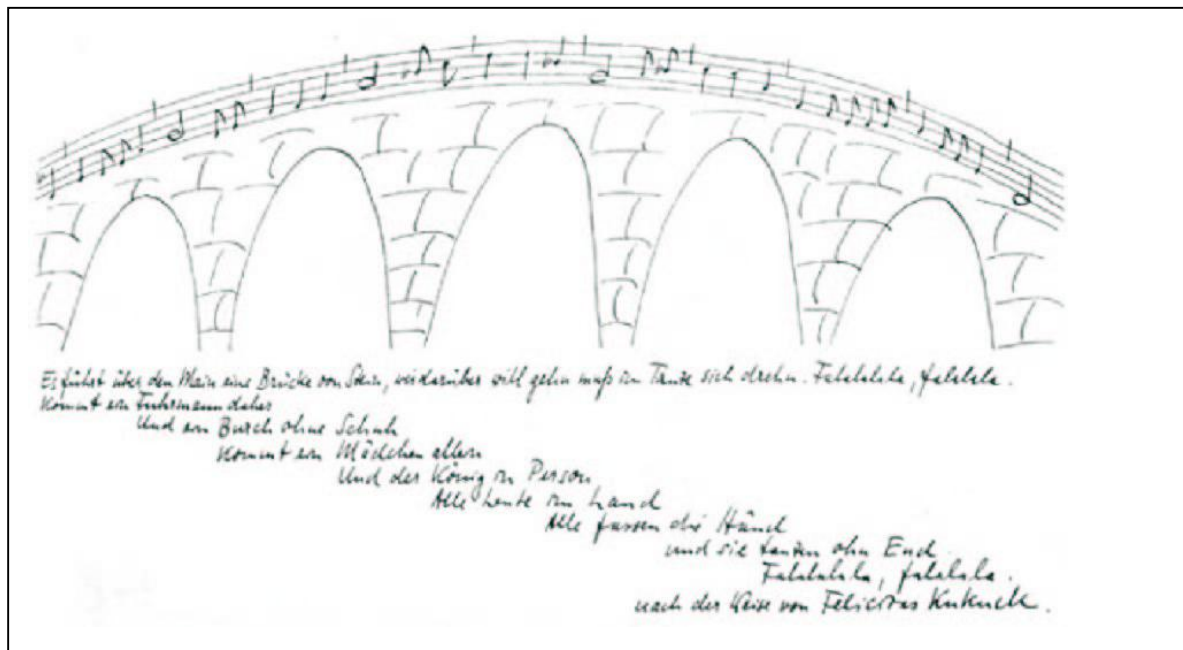
„Die Brücke über den Main“ erschien zuerst in der Februar-Ausgabe 1953 der Liedblattreihe *Das singende Jahr*, eine monatliche Folge von Liedblättern des Möseler Verlags Wolfenbüttel, mit der Anmerkung „Volkslied-Text, ergänzt“ und der Komponistenangabe „Felicitas Kuckuck“. Weitere Bearbeitungen (Kantate und Klaviervariationen) folgten 1956 und 1976. Die Komponistin, die von 1914 bis 2001 in Hamburg lebte, hat nach eigenen Angaben unter Verwendung eines mündlich tradierten Tanzliedes aus dem Repertoire des Pestalozzi-Fröbel-Haus zu Berlin die Weise als „magischen Brückenbogen“ zwischen allen Strophen“ komponiert:

„Die Geschichte von der Tanzbrücke über den Main ist vor langer Zeit im Berliner Pestalozzi-Fröbel-Haus erzählt und getanzt worden. Keiner hat das Lied, das dort auf eine eintönige und seltsam wehmütige, aus der Terz beginnende, um die Terz kreisende und wieder in die Terz mündende Melodie gesungen wird, je aufgeschrieben. Sie wird mündlich überliefert. Ich habe sie [...] in meine Kantate gleichsam als magischen Brückenbogen zwischen allen Strophen meiner eigenen Melodie [...] eingebaut.

The image shows two staves of handwritten musical notation. The top staff is labeled 'Liedweise A' and the bottom staff is labeled 'Liedweise B'. Both staves are in 8/8 time and G major. The notation consists of a single melodic line with a bass line. The melody is characterized by a repetitive, circular pattern of eighth and sixteenth notes, typical of a dance or folk tune. The handwriting is in black ink on white paper.

Sie tritt in der Kantate nicht in den Vordergrund, aber ihre Zauberkraft ist beständig wirksam. Sie gleicht der Wurzel, die die Pflanze speist.“ (F. Kuckuck, 1956, Vorwort zur Kantate).

Den unfreiwilligen Tanz auf der Brücke versteht sie nicht als Sinnbild des Vergehens menschlichen Lebens, sondern im Gegenteil als Tanz des Lebens und die Brücke als Lebensbrücke (Christiane Janssen, 2001, S. 10):



Die Liedvorlage, auf das sich die Komponistin bezieht, ist nicht bekannt. Wie sie selbst berichtet, gehörte das Kinderlied zum mündlichen, nicht aufgezeichneten Liedrepertoire des Pestalozzi-Fröbel-Hauses zu Berlin, wo sie es vermutlich während ihrer Berliner Studienzeit (1937 Abschlussexamen der Berliner Musikhochschule) kennen gelernt hat. Es wird, falls es sich nicht um eine Fiktion handelt, zwischen den Totentanzliedern und den Brückenliedern aus dem Kinderspiel anzusiedeln sein. Brückenspiele wie etwa die „goldne Brücke“ (auch „Himmel und Hölle“, „Engel-Teufel-Spiel“ oder „Totenritt“ genannt) waren früher in zahlreichen regionalen Varianten im Umlauf (Magdeburger Brücke, Merseburger Brücke, Prager Brücke, Meiersche Brücke, steinerne Brücke) und gehören heute noch zur traditionellen Kinderfolklore.

Exkurs: Die Brücke im Volkslied

In früheren Zeiten war der Übergang über tiefe Gewässer oder abgründige Schluchten stets ein Wagnis und wurde von den Menschen als Bewährungsprobe oder gar Verletzung eines Tabus und Begegnung mit dem Übernatürlichen empfunden. Daher hat die Brücke im Volksglauben vieler Kulturen eine symbolische Bedeutung als Jenseits- oder Todesbrücke. Zum Schutz vor drohenden Gefahren der Passanten vor Wassergeistern und –dämonen wurden in der vorchristlichen Zeit der abendländischen Kultur Brückenopfer erbracht oder Opferaltäre aufgestellt und in christlicher Zeit Heiligenstatuen (Nepomuk, Nikolaus, Christopherus) oder ganze Kapellen (Brücke von Avignon) errichtet.

Brücken waren ein beliebter Treffpunkt von Jung und Alt, auf Brücken wurden Jahrmärkte, Volks- und Tanzfeste abgehalten, um Brücken ranken sich Sagen, Erzählungen und Lieder; im folgenden einige Liedbeispiele:

Z' Nacht, wenn der Mond scheint,
rappelt's auf der Brucken:
führt der Hansel 's Gretel heim
mit dem krummen Rucken (usw.)

(bei Hochzeiten von der Jugend gesungen).

Sur le pont d'Avignon
l'on y danse, l'on y danse,
sur le pont d'Avignon
l'on y danse tout en rond (usw.)

(*Le Pont d'Avignon*, s. Liederkalender Kl. 1-2, Mai).

Bei derartigen Ansammlungen von Menschen, die sich auf den Brücken tummelten, sind Einstürze oder Zusammenbrüche der mehr oder weniger stabilen Bauten, oftmals Holzbrücken, nicht auszuschließen, was von den Menschen als Bestrafung für die Verletzung eines Tabus oder für den Ungehorsam (*La danseuse noyée* .- Die ertrunkene Tänzerin) gedeutet wurde:

Sur le pont de Nantes
un bal y est donné,
sur le pont de Nantes
un bal y est donné.

Hélène demande
à sa mère d'y aller,
Hélène demande
à sa mère d'y aller.

Non, non ma fille,
tu n'iras pas danser,
non, non ma fille,
tu n'iras pas danser (usw.)

Von der tragischen Überschreitung einer Brücke handelt die Volksballade *Die Rheinbraut* („Christinchen ging in' Garten“), die ihrem Bräutigam jenseits des Rheins folgen muss und unter deren Füßen die Brücke entzwei bricht, sowie das Erzählgedicht von der schönen Dorothee (auch Hannele, Agnete u.ä.: „Es freit ein wilder Wassermann“); diese wird eines Tages beim Überqueren der Brücke vom Wassermann hinabgezogen und darf erst im siebten Jahr Vater und Mutter wiedersehen:

Es freit ein wilder Wassermann
von dem Berg bis über die See,
er freit das königliche Töchterlein,
die schöne Dorothee.

Er ließ eine Brücke von Golde baun,
von dem Berg bis über die See,
darauf sollt sie spazieren gehen,
die schöne Dorothee.

Darüber tat sie manchen Gang,
von dem Berg bis über die See,
bis dass sie in das Wasser sank,
die schöne Dorothee (usw.).

Die alte Mainbrücke zu Frankfurt, von der unser Lied handelt, war vom Mittelalter bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts die einzige steinerne Brücke am Unterlauf des Mains. Sie ist im frühen 13. Jahrhundert (1222) erstmals urkundlich erwähnt und hat möglicherweise eine ältere Holzbrücke ersetzt. Erbaut wurde sie in der Nähe einer Furt. Die Entwicklung der Stadt ist mit der Brücke, die im Laufe der Geschichte unzählige Male zerstört wurde, untrennbar verbunden. Die heutige Alte Brücke, „Neue Alte Brücke“ genannt, wurde 1926 eingeweiht.

Auch um die Frankfurter Brücke ranken sich Sagen und Erzählungen, wobei es sich hier wie dort um regionale Ausprägungen verbreiteter Brückensagen handelt. Daher ist es nicht undenkbar, dass einst im Pestalozzi-Fröbel-Haus im Zusammenhang mit der Einweihung im Jahr 1926 ein Lied oder eine Liedvariante über diese Brücke entstanden ist. Zudem wäre es nicht das einzige traditionelle Lied, das Felicitas Kuckuck bearbeitet hat („Ach Elslein, liebes Elslein“, „Es geht eine dunkle Wolk' herein“, „Drei Laub auf einer Linden“, „Alle Vögel sind schon da“, „Schornsteinfeger, Klinkenträger“ u.a.). Aus ihrer Feder stammen jedoch auch

eine Reihe neuer Kinderlieder („Hört ihr den Vogel schrein“, Langsam geht’s den Berg hinauf“, „Hei, so sausen wir den Hang hinunter“ u.a.), was eine Neudichtung und -vertonung nicht gänzlich ausschließen würde.

Literatur:

Beitl, Richard: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. 3. Aufl. Stuttgart 1974 (Kröners Taschenbuchausgabe Bd. 127).

Böhme, Franz Magnus: Deutsches Kinderlied und Kinderspiel Leipzig 1897.

Davenson, Henri: Le Livre des chansons. 3. überarb. Aufl., Neuchâtel [u.a.] 1946.

Erk, Ludwig und Böhme, Franz Magnus: Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder [...]. 3 Bde., Leipzig 1893-1895.

Janssen, Christiane: Felicitas Kuckuck (1914-2001). Ein Bild der Komponistin unter besonderer Berücksichtigung der Blockflöte in ihren Werken. Schriftliche Hausarbeit im Fach Musikgeschichte [...] o.O. 2004

(http://www.felicitaskuckuck.de/Dokumente/Christiane_Janssen_Felicitas_Kuckuck_Blockfloete.pdf), März 2007.

Kuckuck, Felicitas: Die Brücke über den Main: Kantate für gemischten Chor und Streicher (Blockflöten ad lib.). Wolfenbüttel 1956.

Kuckuck, Felicitas: Die Brücke über den Main. Klaviervariationen. Wolfenbüttel und Zürich 1976 (Reihe- Hausmusik, 150).

Kuckuck, Felicitas: Deutsche Volkslieder mit Begleitung eines Instruments zu singen oder auf zwei Flöten zu spielen (Zeitschrift f. Spielmusik, 148. H., Febr. 1951).

Kuckuck, Felicitas: Hört ihr Leut. Alte und neue Kinderlieder Berlin-Lichterfeld 1954.

Sachs, Kurt: Eine Weltgeschichte des Tanzes. Berlin 1933.

Wagner, Hermann: Drum lasst uns singen. Lieder für die Schule. Wolfenbüttel 1956.

Wolters, Gottfried: Das singende Jahr. Wolfenbüttel: Mösel Verlag, Februar 1953.

Dr. Waltraud Linder-Beroud
Deutsches Volksliedarchiv Freiburg

April-Lied: Es führt über den Main

Beschreibung: d-moll (natürlich), die Liedmelodie ist innerhalb einer Oktave, häufig der Umlaut „ei“; das Lied ist nicht besonders schwer, es eignet sich zum ruhigeren besinnlichen Singen wie auch zur beschwingteren Darbietung (siehe Text).

Gestaltübung:

Die Botschaft in der Kommunikation findet nicht nur über Sprache statt, sondern auch über „Körpersprache“ (Mimik, Gestik, Haltung, Bewegung). Die Sprache schafft dann die Wirklichkeit. Folgende kleine Übung soll Kindern zeigen, dass das, was man sagt und was man tut, übereinstimmen sollte.

Beim Singen vor Publikum spielt die Körpersprache und das „Sich-Präsentieren“ eine große Rolle.

Vorstellungshilfe: Es gibt eine Zauberbrücke; wer die betritt, läuft plötzlich nicht mehr wie er selbst will, sondern wie ein

König/Königin	=	schreiten, mit einer Hand grüßen usw
Bauer/Fuhrman	=	schwere Stiefel, große Schritte
verliebttes Mädchen	=	leichtfüßig, freundliche Mimik
alter Mensch	=	gebückt, langsam...
junger Mann	=	...

die Liste lässt sich fortsetzen.

Die Übung kann auch mit Sprache kombiniert werden, indem die darzustellende Person nach ein paar Schritten und mit entsprechendem Tonfall sagt:

„Ich bin ein König“,
„Ich bin ein Bauer“ usw.

Interessant wird es, wenn der Satz nicht mehr zur Person bzw. zur Geste passt; auch das kann geübt werden.

Atemübung

Ziel: langsames Ausatmen bei aufrechter Haltung (Brustkorb bleibt weit)

Anweisung: mit gerundeten Lippen langsam und gleichmäßig ausatmen (als wenn ein leiser Flötenton gespielt werden soll). Bei der Wiederholung Hand auf den Bauch legen und nachspüren wie beim Ausatmen die Bauchwand nach innen geht. Es soll immer mit der Nase eingeatmet werden.

Singübungen

„i“ wird gebildet, indem der Vorderzungenrücken stark nach vorne gewölbt wird; bei „e“ wölbt sich der Zungenrücken gegen den Gaumen (Quelle: Aderhold (1985): Sprecherzieherisches Übungsbuch, S. 81 und 84).

Weisen Sie auf den Unterschied zwischen „ai“ und „ae“ hin; „ai“ klingt oft wie „ae“, wenn die Zunge zu faul ist. Nachspüren lassen!

Übung 1

Handwritten musical notation for Übung 1. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of eighth notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Below the notes are two lines of lyrics: "ae ae ae ae a" and "ai ai ai ai a". A double bar line follows, then a downward-pointing arrow and a final note G4 with a fermata. Below this is another line of lyrics: "ae" and "ai". The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The melody consists of eighth notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. Below the notes are two lines of lyrics: "a-e-a-e-a" and "a-i-a-i-a". To the right of the second staff, the text "auch mit „io“" is written.

Übung 2

Folgende Übung (sie besteht aus einer Moll-Skala) soll locker präzise und mit gutem Tonsitz laut und leise gesungen werden.

Handwritten musical notation for Übung 2. The first staff has a treble clef and a key signature of two flats (Bb, Eb). The melody is a descending scale: G4, F4, E4, D4, C4, B3, A3, G3. Below the notes are lyrics: "fa la la la la la la fa la la la la la". The second staff has a treble clef and a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody is an ascending scale: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The third staff has a treble clef and a key signature of one flat (Bb). The melody is an ascending scale: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4.

Übung 3

Dur-Moll-Übung: Kinder sollen beim Nachsingen hören, bei welchem Ton es „anders“ klingt.

Am Beispiel von C-Dur ließe sich auch die Tonleiter erklären und/oder der Unterschied zu Moll.

Wenn das Lied gelernt wurde, lassen Sie es mit unterschiedlichem Ausdruck singen (derb, vornehm, lustig, zornig, geheimnisvoll) und entscheiden, welches der angemessene Ausdruck für das Lied/die jeweilige Strophe ist.

Handwritten musical notation for Übung 3. The first staff has a treble clef and a key signature of no sharps or flats (C major). The melody is: C4, D4, E4, F4, G4, F4, E4, D4. Below the notes are lyrics: "plom plom plom". The second staff has a treble clef and a key signature of two flats (C minor). The melody is: C4, B3, A3, G3, F3, E3, D3, C3. Below the notes are lyrics: "plom plom".